

gungen, unter welchen solches möglich, sind folgende: wenn man einen Stromstrich in seiner Gewalt hat, so muß derselbe dergestalt auf die Insel geleitet werden, daß er sie gleich hinter dem Haupte anfalle, und nach und nach bogenweise ausschleife. Im Fall der Sand feste liegt, so hacke man denselben los, damit die Insel ein steiles Ufer bekomme. Sollte aber der Strom zuletzt matt werden, kann die Buhne verlängert werden, welcher Ansaß weggerissen wird; sobald der Strom drohet seine Bahn gar zu verändern. Auch ist nicht zu vergessen, den kleinsten Arm durch ein Packwerk gar abzuschneiden, damit die Insel ein Theil des Ufers werde, und die Last des ganzen Stroms auszu- stehen habe Fig. 33 fi.

Das V. Capitel.

Von Stromkörben.

§. 75.

Erklärung.

Was Buhnen in großen Strömen sind, das leisten Stromkörbe in kleinen. Es ist aber ein Stromkorb ein von Weidengerten geflochtener, und an dem einen Ende zusammengezogener Cylinder, welcher mit Dornen ausgefüllt, und in einen Fluß versenkt wird, die Gewalt des Wassers zu brechen. Fig. 42 Tab. VII.

Die Größe und Proportion der Körbe.

§. 76. Die großen Körbe pflegen 4 Ellen weit, und 6 Ellen lang zu seyn; die andern rich-

ten

ten sich nach Beschaffenheit der Umstände. Denn mürbe Ufer erfodern lange; feste hingegen, kurze Körbe. Breite Stromstriche müssen mit großen, und schmale mit kleinern abgehalten werden.

§. 77. Die Art und Weise, wie sie fertiget werden, ist von der Arbeit an Schanzkörben nur darinnen verschieden, daß die Stäbe mit den dicken Enden in die Erde gesteckt werden, die schwachen aber stehen oberwärts, und müssen so schwach seyn, daß sie sich allmählig oben zusammenziehen, und zuletzt in einen Knoten verbinden lassen. Wenn der Korb fertig ist; wird er mit Dornen oder andern Strauchwerk vollgestopfet wobey hin und wieder Stöcke quer durchgestoßen werden, damit das Strauchwerk sich nicht lüften und herausfahren kann.

Wie der Stromkorb zu fertiget gen.

Tab. VII
Fig. 42.

§. 78. Diese gleichsam tragbare Bühnen, werden daselbst hingelegt, wo entweder ein Wasserfall und Stromstrich den Grund ausbohret, oder wo ein heftiger Stromschuß gerade des Weges auf das Ufer eindringt. Dabey man wohl zu erwägen hat, in was für einer Lage die Stromkörbe Dienste leisten können.

Wo Stromkörbe anzubringen.

Tab. VII, Fig. 43.

§. 79. Obgleich unter Wasserfällen eingestöckte und eingepfählte Faschinen die besten Dienste leisten; so könnten doch auch ein oder etliche kleine Stromkörbe neben einander brauchbar seyn, wenn man den Fall über die

Gebrauch der Körbe bey Wasserfällen.

breiten Enden abschließen ließe, und die spitzen Enden nahe zusammen brächte, um die Wasserstrahlen desto besser zu zerstreuen. Es läßt sich aber darinnen nicht eher etwas festsetzen, bis man den Ort und Beschaffenheit der Umstände vor Augen hat. Genug, wenn Körbe so geleget werden, daß sie den Stoß vollkommen auffassen, zerstreuen, und nicht unterwärts oder seitwärts einbohren lassen.

Ben
Strom-
strichen.

§. 80. Ben Stromstrichen werden die Körbe bis über die Hälfte schräge eingegraben, und mit zween, drey oder mehreren Pfählen eingeschlagen, dazu die Löcher gleich ben der ersten Verfertigung angeleget werden. Tab. VI Fig. 43.

Erinne-
rung.

§. 81. Selten daß ein Stromkorb unsere Erwartung erfüllet; man kann zufrieden seyn, wenn er keinen größern Schaden anrichtet, als der Strom ohne dieses Gerüste würde zuwege gebracht haben. Dieses lehret nicht nur die Erfahrung; sondern, wenn auch nur die runde Fläche derselben in Betrachtung kömmt, welche den Strom aufhalten soll; so wird mein Urtheil gerechtfertiget werden. Strichzäune sind viel-
mals besser. Die Einwendung, daß in tiefen Dörtern Strichzäune nicht anzubringen wären, findet gar nicht statt. Was wird es hindern können, wenn man die Flechten über dem Wasser zwischen die Pfähle einschlingelt, und nachher zu Grunde stößt, darauf die Coffers mit Steinen ausfüllet? Will man ja von jemandem

Körbe

Körbe einlegen lassen, so erwähle man solche Leute, die schon einigemal Schaden damit ange richtet haben, und daher gewisiget worden.

Das VI. Capitel.

Von der Vertiefung der Ströme.

§. 82.

Wie glücklich würde ich mich zu schätzen ha ben, wenn ich dem geneigten Leser eine neuerfundene Maschine vorstellig machen könn te, welche ganze große Felder aus dem Strom bette herauszureißen im Stande wäre? aber, so scheint uns die Mechanik bey diesem Capitel ziemlich zu verlassen, oder doch sehr unvollkom menen Beystand zu leisten. Kein Wunder! Denn wenn ein Strom zu vertiefen ist; so sol len seine Untiefen durch Ausböhlung des Grund bettes weggeschafft werden.

Schwie rigkeit dieser Ar beit.

Was für eine Ver tiefung allhier ge meynet sey.

§. 83. Der bloße Anblick eines Stroms und dieser Aufgabe wäre im Stande uns von dieser Arbeit abzuschrecken, wenn nicht gleich wohl die gebieterische Nothwendigkeit uns an hielte, auf Mittel zu denken, etwas zu bewerk stelligen, an dessen Unternehmung man nicht denken muß, so lange man auf andere Art der Sache abhelfen kann. Diese Nothwendigkeit ist allemal vorhanden, so oft der Schiffahrt we gen, ein Strom höher Wasser führen soll, und man doch keine Erlaubniß hat, durch eine Einzie hung der Ufer, oder Abschneidung der übrigen

Wenn derglei chen vor zuneh men nothwendig ist.